



EDUARD-SPRANGER-BERUFSKOLLEG

Berufskolleg und Berufliches Gymnasium der Stadt Hamm
für Technik, Informatik und Gestaltung

Technik mit Verantwortung gestalten Nachhaltige Bildung am ESB

Schriftenreihe: Projektorientierte Anforderungs- und Lernsituationen

Anforderungssituation

Unsere Schule – unser Müll?

Nr. 003/25



Hrsg.: ESB Hamm, Vorheider Weg 8, 59067 Hamm, www.esb-hamm.de

Version: 10. Oktober 2025



Dieses Werk ist lizenziert unter der [Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort zur Schriftenreihe	1
2	Einordnung und Hinweise	2
2.1	Curriculare Einordnung und Hinweise zur AFS/LS	2
2.2	Hinweis zur Verstetigung	3
3	AFS: Unsere Schule – unser Müll? (primär Anl. A, B; sekundär Anl. C, D)	4
3.1	Szenario	4
3.2	Ziele	4
3.3	BNE-Kompetenzentwicklung und SDG-Zuordnung	5
4	Projekte und Praxisbezüge zur Anforderungssituation	8
4.1	Mülltrennung im Schulalltag – gemeinsam Verantwortung übernehmen (Projektidee)	8
4.2	Was passiert mit unserem Müll? – Besuch der Müllverbrennungsanlage in Hamm (Projektidee)	10



1 Vorwort zur Schriftenreihe

Diese Publikation ist Teil einer Reihe von Einzelveröffentlichungen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) am ESB. Die Reihe dokumentiert und systematisiert verstetigte Anforderungs- und Lernsituationen (AFS/LS), die aus der schulischen Praxis hervorgegangen sind und dauerhaft im Unterricht verankert werden.

BNE wird dabei nicht als Sammlung einzelner Projekte verstanden. Sie bildet vielmehr eine didaktische Leitperspektive, die Lernende befähigt, ökologische, ökonomische, soziale und technologische Fragestellungen zukunftsorientiert zu analysieren, zu bewerten und verantwortungsvoll zu gestalten.

Im Sinne des Whole Institution Approach werden Unterricht, Schulentwicklung und Kooperationen systematisch miteinander verknüpft. Anforderungs- und Lernsituationen übernehmen in diesem Zusammenhang eine zentrale Funktion, da sie nachhaltige Entwicklung als wiederkehrenden Lernprozess erfahrbar machen und fachliche, überfachliche sowie soziale Kompetenzen miteinander verbinden.

Die Publikationsreihe dient insbesondere der curricularen Verankerung von BNE sowie der Verlinkung in didaktischen Jahresplanungen (DJP). Die dargestellten Anforderungssituationen konkretisieren ausgewählte Vorgaben der Bildungspläne exemplarisch. Sie ersetzen keine Lernfeldvorgaben, sondern unterstützen deren lernfeld- bzw. fächerübergreifende Umsetzung im Rahmen der didaktischen Jahresplanung.

Die einzelnen Veröffentlichungen folgen dabei einer einheitlichen Grundstruktur: Zunächst erfolgt eine curriculare Einordnung der jeweiligen Anforderungssituation, ergänzt durch Hinweise zur Verstetigung im Unterricht. Daran anschließend werden die Anforderungssituation(en) selbst dargestellt sowie – sofern vorhanden – zugeordnete Projekte und Praxisbezüge beschrieben, die die Umsetzung im schulischen Alltag konkretisieren.

Da sich einzelne Anforderungssituationen noch in der Entwicklungs- oder Erprobungsphase befinden, sind zugehörige Projekte nicht in allen Heften bereits vollständig ausgewiesen. Zukünftige Projekte und Praxisbezüge werden bei Gelegenheit ergänzt und in der Schriftenreihe rückwirkend dokumentiert, um die Weiterentwicklung der Anforderungssituationen transparent und nachvollziehbar abzubilden.

Die konkrete curriculare Einbindung sowie die didaktische Ausgestaltung erfolgen durch die jeweils zuständigen Bildungsgangkonferenzen unter Berücksichtigung der schulischen Rahmenbedingungen.

2 Einordnung und Hinweise

2.1 Curriculare Einordnung und Hinweise zur AFS/LS

Bildungsgänge	primär	Berufsfachschule (Typ 1&2) (Anl. B) Ausbildungsvorbereitung (AV, IFK) (Anl. A)
	sekundär	Berufsfachschule (Anl. C), Berufliches Gymnasium (Anl. D)
Jahrgangsstufe		gemäß Bildungsgang
Bildungspläne	AV, Anl. A	https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/av_technik_naturwissenschaft.pdf https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/av_technik_politik.pdf https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/av_technik_wbl.pdf
	BF, Anl. B	https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/bfs_b_technik_elektrotechnik.pdf https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/bfs_b_technik_metalltechnik.pdf https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/bfsb_gest_farb-raum.pdf https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/bfs_b_technik_wbl_0.pdf https://www.qua-lis.nrw.de/system/files/media/document/file/bfsb_gest_wbl.pdf
Eingebundene Fächer/Lernfelder		Die AFS ist stark projektorientiert formuliert. Sie zielt auf ein begrenztes Projekt oder den Besuch eines Betriebs im Bereich Abfallwirtschaft ab. Als Konsequenz ist eine fixe Anbindung an die Lehrpläne nicht sinnvoll. Dennoch werden einzelne Ziele ausgewählter AFS der oben angegebenen Bildungspläne angesprochen.
Besondere Voraussetzungen		keine
Erstellung	PLG/Teams	AG BNE, BiGa Berufsfachschule (Typ 1&2), BiGa Ausbildungsvorbereitung (AV, IFK)
	Lehrkräfte	P. Fuckel, F. Klinker

2.2 Hinweis zur Verstetigung

Die Anforderungssituation „Unsere Schule – unser Müll?“ ist als wiederkehrender Lernanlass konzipiert und dauerhaft in den Schulalltag integrierbar. Sie greift ein kontinuierlich relevantes Handlungsfeld nachhaltiger Schulentwicklung auf und verbindet Unterricht, schulische Organisation und außerschulische Lernorte im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Verstetigung erfolgt zum einen durch die regelmäßige Einbindung von Besuchsprojekten bei außerschulischen Partnern der Abfallwirtschaft (z. B. Recyclinghöfe, Sortieranlagen, Entsorgungsbetriebe oder Müllverbrennungsanlagen). Diese Exkursionen können bildungsgang- oder jahrgangsspezifisch angepasst und als wiederkehrender Bestandteil projektorientierter Unterrichtsvorhaben genutzt werden. Durch eine systematische Vor- und Nachbereitung werden sie in einen reflektierten Lernprozess eingebettet.

Zum anderen wird die AFS durch die kontinuierliche Evaluation der Mülltrennung in Klassen- und Fachräumen verstetigt. Die Lernenden erfassen regelmäßig den Ist-Zustand, analysieren Verbesserungen und Defizite und entwickeln darauf aufbauend konkrete Handlungsvorschläge. So wird nachhaltiges Handeln im Schulalltag überprüfbar, weiterentwickelbar und als gemeinschaftliche Aufgabe erfahrbar.

Durch die wiederholte Durchführung in unterschiedlichen Bildungsgängen wird Abfallvermeidung und Mülltrennung dauerhaft als Bestandteil schulischer Verantwortung verankert. Die Anforderungssituation leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung einer nachhaltigen Schulkultur im Sinne des Whole Institution Approach, indem sie Lernen, Organisation und Kooperation systematisch miteinander verbindet.

3 AFS: Unsere Schule – unser Müll? (primär Anl. A, B; sekundär Anl. C, D)

3.1 Szenario

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich aktiv mit der Müllproblematik an ihrer Schule auseinander. Sie untersuchen das Müllaufkommen, analysieren Schwachstellen bei der Mülltrennung und reflektieren deren ökologische, ökonomische und soziale Folgen. Daraus entwickeln sie eigenständig Konzepte für eine nachhaltige, ressourcenschonende Abfallwirtschaft in der Schule und fördern so zukunftsfähiges Denken und Handeln..

3.2 Ziele

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren *ökologische, soziale und ökonomische Auswirkungen* unsachgemäßer Müllentsorgung und bewerten diese (z. B. Umweltbelastung, Arbeitsbedingungen in der Müllwirtschaft, Kosten) (Z 1).

Die Schülerinnen und Schüler erheben und analysieren systematisch das Müllaufkommen und die Abfallarten an der Schule. Dazu führen sie *Interviews mit Reinigungskräften* und führen ein *statistisches Tagebuch* zum Müllaufkommen auf dem Schulhof (Z 2).

Die Schülerinnen und Schüler konzipieren ein *nachhaltiges Mülltrennsystem* und reflektieren die Umsetzungserfolge sowie mögliche Zielkonflikte (z. B. Hygiene vs. Aufwand) (Z 3).

Die Schülerinnen und Schüler gestalten *Informationskampagnen*, um Verhaltensänderungen bei Mitschülerinnen und Mitschülern anzuregen (z. B. Plakate, Piktogramme, Durchsagen oder kurze Videos). Zur sprachlichen Unterstützung nutzen sie anlagenabhängig *Satzstarter und Symbolkarten* (z. B. "Ich werfe ... in ..." oder "Das gehört in ..."), um ihre Botschaften klar, verständlich und inklusiv zu formulieren. Dabei achten sie auf eine adressatengerechte, einfache Sprache und verständliche Visualisierung, damit alle Mitglieder der Schulgemeinschaft erreicht werden (Z 4).

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr eigenes Verhalten im Umgang mit Abfall, indem sie eine kurze Beobachtung oder ein Reflexionsblatt anfertigen. Sie beantworten dazu Fragen, um den persönlichen Beitrag zu nachhaltigem Handeln sichtbar zu machen (z. B. "Wie hat sich mein eigenes Trennverhalten verändert?" oder "Welche Abfälle kann ich künftig vermeiden?") (Z 5).

Sie setzen ausgewählte Maßnahmen zur Verbesserung der Mülltrennung exemplarisch um, überprüfen deren Wirkung und stellen die Ergebnisse adressatengerecht dar (Z 6).

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbständigkeit
Z 1, Z 2	Z 2–Z 4, Z 6	Z 3–Z 6	Z 3–Z 6

3.2.1 Fächerzuordnung und Bezug zu den Bildungsplänen

Diese AFS ist den Fächern **Naturwissenschaft** (Anl. A), **Fachtechnik** (Anl. B) sowie **Politik/Gesellschaftslehre** und **Wirtschafts- und Betriebslehre** (Anl. A, B) zugeordnet. Für die

Anwendung in den Anlagen C und D werden die Fächer **Physik**, **(Ingenieur-)Technik**, **Wirtschaft** und **Politik** analog adressiert.

In AV-Klassen der Anl. A und den Bildungsgängen der Anl. B liegt der Schwerpunkt der AFS auf Alltagsnähe und unmittelbarer Handlungsorientierung. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten praxisnah an konkreten Handlungsschritten wie dem Sortieren, Kennzeichnen und Wiederverwenden von Abfällen und reflektieren dabei ihr eigenes Verhalten im schulischen Alltag.

Darauf aufbauend kann die AFS für die Klassen der Anl. C und Anl. D fachlich vertieft werden. Ein physikalischer Bezug ergibt sich aus der Betrachtung von Energie- und Stoffkreisläufen, Materialeigenschaften und Ressourcenverbrauch. Der technische Bezug umfasst die Auseinandersetzung mit Sortier-, Verwertungs- und Recyclingprozessen. Der politisch-ökonomische Bezug thematisiert Abfallvermeidung, Kreislaufwirtschaft sowie Verantwortung und Mitbestimmung im Schulalltag.

Ziel	Anlage A	Anlage B
Z 1	AFS 1 (PGL), AFS 5 (NW)	AFS 6 (PGL), AFS 3.1 (GT), AFS 8.1 (ET), AFS 2.1 (MT)
Z 2	AFS 5 (NW)	AFS 9.1 (GT), AFS 1.1 (ET), AFS 2.1 (MT)
Z 3	AFS 3 (PGL), AFS 2 (WBL), AFS 5 (NW)	AFS 6 (PGL), AFS 1 (WBL), AFS 3.1 (GT), AFS 8.1 (ET), AFS 3.2 (MT)
Z 4	AFS 3 (PGL)	AFS 3 (PGL)
Z 5	AFS 1 (PGL), AFS 5 (NW)	AFS 1 (PGL), AFS 1 (WBL)
Z 6	AFS 3 (PGL), AFS 2 (WBL)	AFS 3 (PGL), AFS 1 (WBL)

- Die projektorientierte Anforderungssituation zur Mülltrennung nutzt ausgewählte Anforderungssituationen der fachbezogenen Bildungspläne der Anlage B funktional und ergänzend. Da in einzelnen Bildungsgängen keine expliziten fachlichen Anforderungssituationen zur Mülltrennung vorgesehen sind, erfolgt der curriculare Bezug vor allem über Umweltschutzaspekte sowie kommunikative und reflexive Kompetenzen. Die AFS werden damit bewusst zielbezogen, nicht vollständig fachsystematisch, in die Projektarbeit eingebunden.

3.3 BNE-Kompetenzentwicklung und SDG-Zuordnung

3.3.1 Kompetenzentwicklung

Die Anforderungssituation fördert gezielt zentrale Kompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Ausgangspunkt ist die Analyse des eigenen schulischen Umfelds, wodurch Nachhaltigkeit als konkret erfahrbare und gestaltbare Aufgabe sichtbar wird.

Zunächst erfassen die Lernenden das Müllaufkommen sowie bestehende Strukturen der Mülltrennung in Klassen- und Fachräumen (Z 2). Sie recherchieren Hintergründe der Abfallwirtschaft



und reflektieren ökologische, ökonomische und soziale Folgen unsachgemäßer Mülltrennung (Z 1). Auf diese Weise entwickeln sie ein vertieftes Verständnis für Zusammenhänge zwischen individuellem Handeln und globalen Nachhaltigkeitsfragen (Erkennen).

Darauf aufbauend bewerten die Lernenden bestehende Praktiken kritisch, setzen unterschiedliche Perspektiven zueinander in Beziehung und wägen Zielkonflikte begründet ab (Z 3) (Bewerten).

Im handlungsorientierten Teil entwickeln die Lernenden konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Mülltrennung im Schulalltag, erproben diese exemplarisch und reflektieren dabei auch ihr eigenes Verhalten im Umgang mit Abfall (Z 5). Anschließend überprüfen sie die Wirksamkeit der umgesetzten Maßnahmen und stellen die Ergebnisse adressatengerecht dar (Z 6). Die Ergebnisse fließen in Informations- oder Handlungsempfehlungen ein, die sich an Mitschülerinnen und Mitschüler, Lehrkräfte oder schulische Gremien richten (Z 4) (Handeln).

Die AFS unterstützt damit insbesondere die Entwicklung von systemischem Denken, Urteils-kompetenz, Partizipationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein und trägt zur Ausbildung nachhaltiger Handlungskompetenz über einzelne Unterrichtseinheiten hinaus bei.

3.3.2 WiA-Bezug

Die Anforderungssituation ist konsequent im Sinne des Whole Institution Approach (WIA) angelegt und überschreitet den Rahmen eines rein unterrichtlichen Projekts. Nachhaltigkeit wird nicht nur thematisiert, sondern im schulischen Alltag praktisch erprobt und weiterentwickelt.

Auf der Ebene des Unterrichts ist die AFS curricular verankert und ermöglicht projektorientiertes, fächerübergreifendes Lernen mit engem Praxisbezug. Die Lernenden bearbeiten reale Fragestellungen ihrer eigenen Schule und übernehmen Verantwortung für Analyse, Bewertung und Weiterentwicklung bestehender Strukturen.

Darüber hinaus wirkt die AFS in den Bereich der Schulorganisation hinein. Die Evaluation der Mülltrennung in Klassen- und Fachräumen bezieht organisatorische Abläufe, räumliche Ausstattung und Nutzungsgewohnheiten ein; Ergebnisse und Handlungsvorschläge können in schulische Entscheidungsprozesse einfließen.

Ergänzt wird dies durch die Einbindung externer Lernorte und Kooperationspartner. Besuchprojekte bei Einrichtungen der Abfallwirtschaft verknüpfen Theorie und Praxis und eröffnen authentische Einblicke in berufliche und gesellschaftliche Handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung.

Durch die wiederkehrende Durchführung wird Mülltrennung als gemeinschaftliche Aufgabe der Schulgemeinschaft sichtbar. Die Anforderungssituation trägt so zur Entwicklung einer nachhaltigen Schulkultur bei, in der Lernen, Organisation und Kooperation systematisch miteinander verbunden sind.

3.3.3 SDG-Zuordnung

Die folgende SDG-Zuordnung bezieht sich auf das konkrete Projekt. Sie ergänzt die SDG-Zuordnung der zugrunde liegenden AFS, die unabhängig von einzelnen Projektumsetzungen curricular verankert ist.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Gestaltungskompetenz durch Analyse, Bewertung und Umsetzung eines nachhaltigen Mülltrennsystems sowie Reflexion des eigenen Handelns im Schulalltag.
SDG 10: Weniger Ungleichheiten	Förderung sprachlicher Teilhabe und Inklusion durch den Einsatz von Satzstartern, Symbolkarten und verständlicher Kommunikation, damit alle Lernenden aktiv am Projekt teilnehmen können.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Schulen leisten durch systematische Mülltrennung und Abfallvermeidung einen Beitrag zur nachhaltigen kommunalen Infrastruktur und stärken Umweltbewusstsein in der Gemeinschaft.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Reflexion des eigenen Konsumverhaltens, Reduktion von Abfällen und Förderung ressourcenschonender Routinen in Schule und Alltag.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Sensibilisierung für den Zusammenhang zwischen Abfallwirtschaft, Energieverbrauch, Emissionen und globalem Klimaschutz.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Kooperation innerhalb der Schulgemeinschaft sowie mit Reinigungspersonal, Hausmeisterteam und kommunalen Entsorgungsbetrieben zur Umsetzung nachhaltiger Abfallkonzepte.

4 Projekte und Praxisbezüge zur Anforderungssituation

4.1 Mülltrennung im Schulalltag – gemeinsam Verantwortung übernehmen (Projektidee)

4.1.1 Szenario

Im Schulgebäude fallen täglich unterschiedliche Abfälle an, die in Klassenräumen, Fluren und auf dem Schulhof entsorgt werden. Obwohl Mülltrennung vorgesehen ist, zeigt sich im Alltag, dass Abfälle häufig unsortiert entsorgt werden oder vorhandene Sammelsysteme unklar sind. Die Schulgemeinschaft steht daher vor der Aufgabe, den Umgang mit Abfällen transparenter, praktikabler und nachhaltiger zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler übernehmen die Rolle eines schulischen Projektteams, das die bestehende Situation untersucht, Verbesserungsvorschläge entwickelt und diese exemplarisch erprobt. Ziel ist es, Mülltrennung im Schulalltag verständlich, umsetzbar und wirksam zu machen.

4.1.2 Projektbeschreibung

Im Projekt „Mülltrennung im Schulalltag“ setzen sich Schülerinnen und Schüler mit dem Umgang von Abfällen an der eigenen Schule auseinander. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass Mülltrennung im schulischen Alltag häufig uneinheitlich umgesetzt wird und vorhandene Systeme nicht immer wirksam sind.

Die Lernenden untersuchen zunächst, welche Abfallarten im Schulgebäude und auf dem Schulhof anfallen und wie diese derzeit entsorgt werden. Dazu beobachten sie typische Nutzungssituationen, führen Gespräche mit beteiligten Personengruppen (z. B. Reinigungskräften oder Mitschülerinnen und Mitschülern) und halten ihre Ergebnisse strukturiert fest. Auf dieser Grundlage reflektieren sie ökologische, soziale und organisatorische Aspekte der Abfallentsorgung und identifizieren Verbesserungsbedarfe.

Darauf aufbauend entwickeln die Schülerinnen und Schüler Vorschläge für eine nachvollziehbare und praktikable Mülltrennung im Schulalltag. Diese werden durch Informations- und Kommunikationsmaßnahmen begleitet, die sich bewusst an unterschiedliche Zielgruppen richten und auf verständliche Sprache sowie klare Visualisierungen setzen. Ziel ist es, Aufmerksamkeit zu schaffen und Verhaltensänderungen anzuregen, ohne zu moralisieren.

Abschließend werden ausgewählte Maßnahmen exemplarisch umgesetzt und ihre Wirkung überprüft. Die Lernenden reflektieren sowohl die Ergebnisse als auch ihr eigenes Verhalten im Umgang mit Abfall und diskutieren, welche Veränderungen langfristig realistisch und sinnvoll sind. Das Projekt fördert so Verantwortungsbewusstsein, Mitgestaltung und nachhaltiges Handeln im direkten Lebensumfeld Schule.

4.1.3 Hinweis zur schulischen Einbettung

Das Projekt ist so angelegt, dass es regelmäßig in unterschiedlichen Bildungsgängen aufgegriffen werden kann. Durch die Anbindung an den Schulalltag und die Nutzung realer schulischer

Strukturen eignet es sich zur wiederkehrenden Durchführung und Weiterentwicklung. Ergebnisse und erprobte Maßnahmen können langfristig in schulische Routinen einfließen und so zu einer nachhaltigen Verankerung verantwortungsvollen Handelns beitragen.

4.1.4 SDG-Zuordnung

Die folgende SDG-Zuordnung bezieht sich auf das konkrete Projekt. Sie ergänzt die SDG-Zuordnung der zugrunde liegenden AFS, die unabhängig von einzelnen Projektumsetzungen curricular verankert ist.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Umweltbewusstsein, Verantwortungsübernahme und reflektiertem Handeln im schulischen Alltag
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Mülltrennung als Beitrag zu sauberem, verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen im unmittelbaren Lebensumfeld
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Bewusster Umgang mit Abfällen, Abfallvermeidung und sachgerechte Trennung von Wertstoffen
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Reduktion von Umweltbelastungen durch korrektes Entsorgen und Sensibilisierung für ökologische Folgen
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinschaft (z. B. Lernende, Lehrkräfte, Reinigungspersonal)

4.2 Was passiert mit unserem Müll? – Besuch der Müllverbrennungsanlage in Hamm (Projektidee)

4.2.1 Szenario

Abfälle aus dem Schulalltag verschwinden nach dem Wegwerfen nicht einfach, sondern werden gesammelt, transportiert und weiterverarbeitet. Ein wichtiger Entsorgungsweg ist dabei die Müllverbrennung. Viele Schülerinnen und Schüler wissen jedoch nicht, was dort genau passiert und warum Mülltrennung trotzdem wichtig bleibt.

Im Projekt lernen die Schülerinnen und Schüler die Müllverbrennung als Teil der kommunalen Abfallentsorgung kennen. Der Besuch der Müllverbrennungsanlage in Hamm (<https://www.mva-hamm.de/>) hilft dabei, Abfallwirtschaft greifbar zu machen und das eigene Entsorgungsverhalten besser zu verstehen.

4.2.2 Projektbeschreibung

Im Projekt "Was passiert mit unserem Müll?" beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, wie Abfälle aus ihrem schulischen Alltag weiterverarbeitet werden. Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass Müll häufig achtlos entsorgt wird und viele Entsorgungswege unbekannt sind.

Zunächst sammeln die Lernenden Beispiele für Abfälle, die im Schulalltag anfallen, und überlegen gemeinsam, wie diese entsorgt werden. Dabei wird deutlich, welche Abfälle verbrannt werden und welche getrennt gesammelt werden sollten. Zur Vorbereitung des Besuchs der Müllverbrennungsanlage Hamm formulieren die Schülerinnen und Schüler einfache Leitfragen, z. B.: Was passiert mit dem Müll? – Warum wird Müll verbrannt? – Was bleibt nach der Verbrennung übrig?

Während des Besuchs beobachten die Lernenden Arbeitsabläufe, Sicherheitsmaßnahmen und die technische Umgebung der Anlage. Sie erhalten alters- und bildungsganggerechte Informationen zur Energiegewinnung aus Abfällen und zu Umweltaspekten der Müllverbrennung.

Im Anschluss werden die Eindrücke gemeinsam ausgewertet. Die Schülerinnen und Schüler vergleichen das Gelernte mit dem Umgang mit Müll an der eigenen Schule und überlegen, warum Mülltrennung auch dann sinnvoll ist, wenn Abfälle verbrannt werden. Ergebnisse werden in einfacher Form festgehalten, z. B. auf Plakaten, in kurzen Präsentationen oder mit Bildmaterial. Abschließend reflektieren die Lernenden ihr eigenes Verhalten im Schulalltag und besprechen, welche Veränderungen beim Umgang mit Abfällen leicht umsetzbar sind. Das Projekt stärkt Umweltbewusstsein und Verantwortungsübernahme auf lebensnaher Ebene.

4.2.3 Hinweis zur schulischen Einbettung

Das Projekt eignet sich besonders für AV- und BFS-Anlage-B-Klassen, da es an Alltagserfahrungen anknüpft und auf anschauliche Lernformen setzt. Neben dem Besuch der Müllverbrennungsanlage können – je nach organisatorischen Möglichkeiten – auch weitere Betriebe der Abfallwirtschaft einbezogen werden, etwa Sortieranlagen für recyclebare Materialien, Recyclingbetriebe oder kommunale Entsorgungsbetriebe. Die außerschulischen Lernorte lassen sich

mit einfachen schulischen Vor- und Nachbereitungsphasen kombinieren und ermöglichen so unterschiedliche Perspektiven auf Abfallentsorgung und Ressourcennutzung. Auf diese Weise kann das Projekt regelmäßig durchgeführt und langfristig im Schulprogramm verankert werden.

4.2.4 SDG-Zuordnung

Die folgende SDG-Zuordnung bezieht sich auf das konkrete Projekt. Sie ergänzt die SDG-Zuordnung der zugrunde liegenden AFS, die unabhängig von einzelnen Projektumsetzungen curricular verankert ist.

SDG 4.7: Bildung für nachhaltige Entwicklung	Förderung von Umweltbewusstsein und verantwortungsvollem Handeln durch lebensnahe Auseinandersetzung mit Abfall und Entsorgung.
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden	Kennenlernen kommunaler Entsorgungsstrukturen und ihrer Bedeutung für eine saubere Stadt.
SDG 12: Nachhaltiger Konsum und Produktion	Bewussterer Umgang mit Abfällen und Verständnis für die Bedeutung von Mülltrennung im Alltag.
SDG 13: Maßnahmen zum Klimaschutz	Grundlegendes Verständnis für den Zusammenhang zwischen Abfall, Energiegewinnung und Umwelt.
SDG 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Zusammenarbeit zwischen Schule und kommunaler Abfallwirtschaft als gemeinsamer Beitrag zur Nachhaltigkeit.